



Die Reling blinkt in der Sonne.

schnitten, spiegelbildlich auf einem Papier zusammengeklebt, nochmals davon eine Kopie, in der Größe dem Modell angepasst, gemacht, dann wieder ausgeschnitten, gefaltet und über ein Garn aufgeklebt. Zum Schluss wurde mit farblosem Lack überlackiert. Das Gleiche habe ich auch mit der Bugfahne, die ja den Heimat-hafen Neustadt in Holstein verkörpert, und den übrigen Fahnen getan.

Die Fahreigenschaften sind hervorragend, trotz offener Fenster verträgt es auch einen mäßigen

Wellengang, es ist und soll ja ein Schönwetter-schiff sein. Der Wind macht durch den geringen Tiefgang von nur 42 mm und die verhältnismäßig hohen Aufbauten doch etwas zu schaffen; das Modell musste schon eine Neigung von fast 40 Grad überstehen. Mit Hilfe des Bugstrahlruders und geschicktem Vor- und Rückwärtssteuern der Motoren lässt sich die „Berlin“ auf dem Teller drehen.

Noch fehlen, damit das Modell komplett ist, die beiden Stabilisatoren. Sie werden aber noch

eingebaut, sobald ich mir im Klaren bin, wie ich sie funktionsmäßig herstellen kann.

Fazit

Die Bauzeit betrug mit einigen Unterbrechungen nahezu zwei Jahre. Obwohl ich fast alles selbst gemacht habe und viel durch Verwendung billigen Materials einsparen konnte, kam ich dennoch mit der 7-Kanal-Steuerung von Conrad auf einen Gesamtbetrag von rund 1.200 Mark. Passagierschiffe dieser Art habe ich auf den Modellgewässern in Berlin noch nicht gesehen. Aus diesem Grunde erregte mein Modell immer eine besondere Aufmerksamkeit. Der Aufwand an Zeit und die Mühe haben sich denn auch sehr gelohnt, wenn ich mit der MS „Berlin“ die bewundernden Blicke der Zuschauer auf mich ziehe. Viele, die schon auf dem Schiff waren, zeigten mir genau, in welcher Kabine sie gereist waren. Viele Kommentare wie „nicht als Bausatz zu kaufen?“ oder „alles selbst gebaut?“ habe ich auch schon von Modellbauleuten gehört. Damit habe ich mir und meiner Frau einen kleinen Traum erfüllt.

Natürlich habe ich für dieses Boot eine Transportkiste gebaut, die mit Styropor und Teppichauflage von allen Seiten ausgeschlagen ist. Ich werde es mir nicht leisten, dass das Modell beim Transport zu Schaden kommt. Da es ansonsten die meiste Zeit im Wohnzimmer steht und schlecht von Staub und Schmutz zu reinigen ist, steht es geschützt unter einem Glaskasten. Es ist immer eine sehr schöne Augenweide und im Blickpunkt, wenn Gäste kommen. Sollten sich andere Modellbauer für den Bau der MS „Berlin“ interessieren, so bin ich gern bereit, mein Bildmaterial (bis zu 380 Fotos) gegen einen Selbstkostenpreis zur Verfügung zu stellen.



Sehr einladend: das Schwimmdeck.



MS „Berlin“ in der Südsee – oder?